

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 8

Artikel: Jogger und Hunde : ein Verhaltenskodex
Autor: Scherff, Rainer / Leimer, Hugo / Moser, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jogger und Hunde

Ein Verhaltenskodex

RAINER SCHERFF

Begegnungen zwischen Joggern und Hunden in Wald, Wiese und Flur sind in der Regel unproblematisch, wenn man sich an die Spielregeln (der Hunde) hält:

Auch ein Hund will beachtet sein. Sollte sich Ihnen also ein nicht angeleinter Hund auf Ihrem Laufpfad – für Sie meist aus der Ferne nicht sofort erkennbar – nähern, so rennen Sie nicht einfach stur Ihres Weges, sondern sprechen Sie das gute Tier an, fragen Sie höflich nach seinem werten Namen, zeigen Sie Besorgnis nach dem derzeitigen Befinden, erkundigen Sie sich etwa nach seinem Lieblingsfutter usw. Ein offenes Gespräch klärt die Fronten.

Gehen Sie langsam und mit in Höhe der Hundeschnauze flach-ausgestrecktem Handrücken auf das Tier zu. Der Hund kann so Ihre Hand gut beschnüffeln und lernt Sie über seinen Geruchssinn kennen. Ihr Geruch ist für den Hund wie für die Polizei Ihr Personalausweis. Hunde lieben Passkontrollen.

Manche Hunde wollen auch schmecken, führen also eine Art sensorische Alkoholkontrolle durch. In diesem Falle bloss keine Panik! Heftige Bewegungen vermeiden! Den dargereichten Pass (also die Hand) auf keinen Fall ängstlich wegziehen. Das wäre nämlich für den Hund so, als würden Sie bei einem polizeilichen Promillepusten plötzlich unvermittelt mit der rechten Hand in die linke Innentasche fahren. Der Biss in die Hand könnte dann als eine Art im Widerstand erzwungener Bluttest, oder im schlimmsten Fall, als Verzugsnotwehr herausgeredet werden. Gerade junge Polizisten haben ja einen nervösen Zeigefinger, um im Bild zu bleiben.

Doch meist wird es so sein, dass es mit dem

besten Freund, Beschützer und Helfer des Menschen bei einem freundschaftlichen Plausch bleibt (wenn Sie alle Punkte beachten). «Der macht doch nichts, der will doch nur spielen!», werden Sie dann polizeisirenenhaft vernehmen. Blaulichtartig wird das Herrchen aus der nächsten Wegbiegung bremsen und Ihnen beamtenmässig freundlich in den Weg treten. Dabei hat Ihnen die junge schirmbemützte Polizeidogge doch schon spielerisch-kameradschaftlich die Pfoten auf die Schultern gelegt und schlalbert Ihnen ebenso spielerisch wie freundschaftlich übers nackte Gesicht.

«Ist das nicht drollig?», wird sich das Herrchen erneut zu Wort melden. Freuen Sie sich sichtbar über so viel kameradschaftliches Zutrauen. Signalisieren Sie Freude, lächeln Sie, machen Sie Miene. Herr und Hund werden sich als dankbar erweisen: Sie dürfen weiterjoggen. Zumindest bis zur nächsten unerwarteten Wegbie-

gung. Dort treffen Sie dann vielleicht plötzlich auf eine Art Radarkontrolle in Form eines Mastinos, vielleicht auf dieselbe, die mich kürzlich blitzte, doch darüber mehr, wenn ich aus dem Krankenhaus wieder raus bin...

Hündchen klein

Kleinen Wollebüscheln gleich, werden sie verhätschelt, liebkost, gestreichelt und verküsst und liebevoll getätschelt.

Wie niedlich sind sie anzuseh'n, die kleinen Hundewesen, doch dabei ist ein Problem wohl immer schon gewesen: Es ist die Frage: Wo beginnt der Hund, wo hört er auf?

Man rätselt, guckt genauer hin und glaubt, man komme drauf; wobei man, sichtlich überrascht, sogleich die Frage stellt, warum das süsse Wesen plötzlich mit dem Schwänzchen bellt!

Hugo Leimer



Spieltrieb – Beisstrieb

Wenn die frei laufenden Hundchen wirklich alle nur spielen wollen, warum richten ihre Halter denn keine Hundespielplätze ein? Dann müsste man (als Jogger etwa) nicht um Leib und Leben bangen.

Rainer Scherff